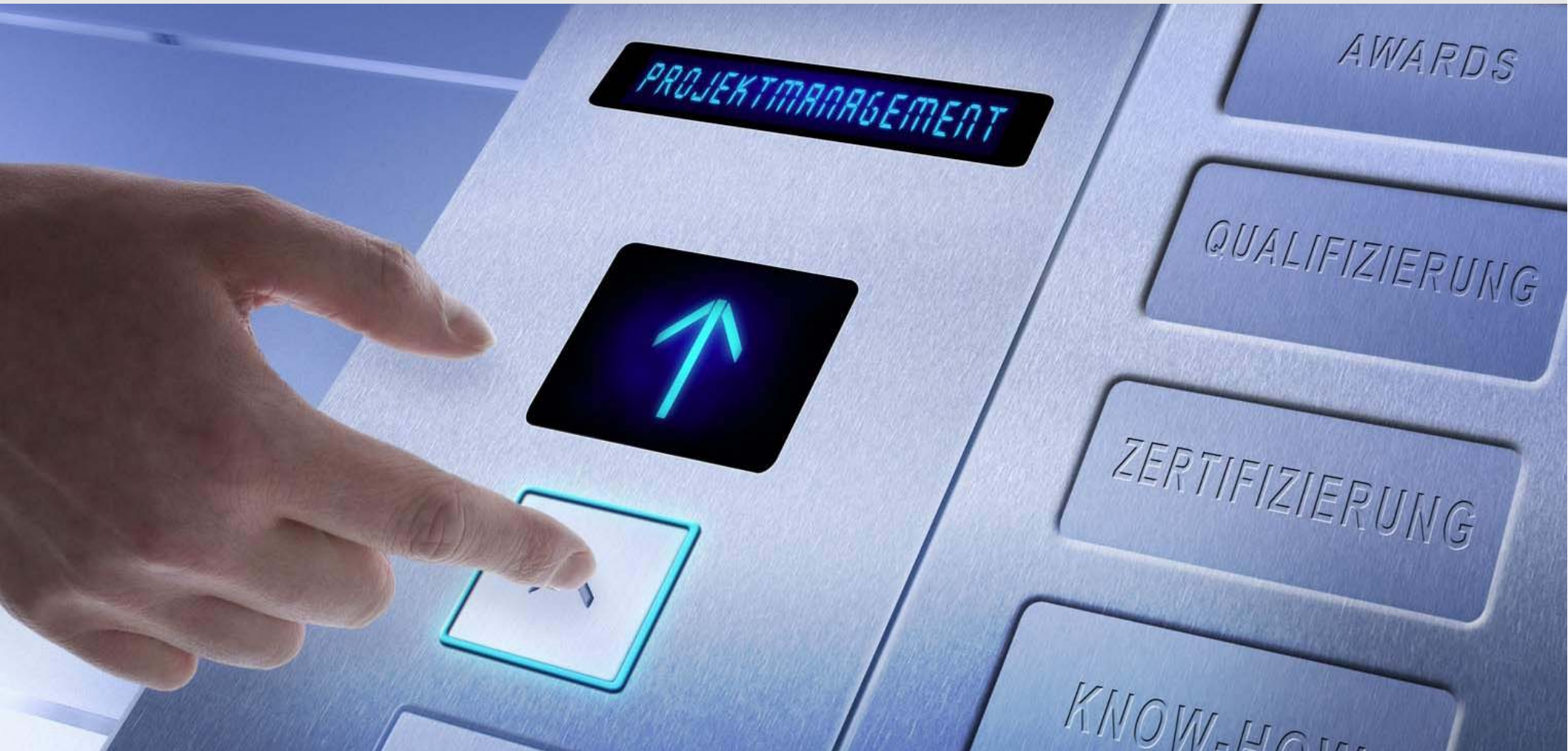


GPM Region Düsseldorf/Rhein-Ruhr

Vortrag vom 14.05.2012

Projekte mit Ministerien initiieren und Projektentwürfe in öffentl. Vergabeverfahren durchbringen



1. Foliensatz der Veranstaltung vom 14.05.2012 bei der

IT.NRW

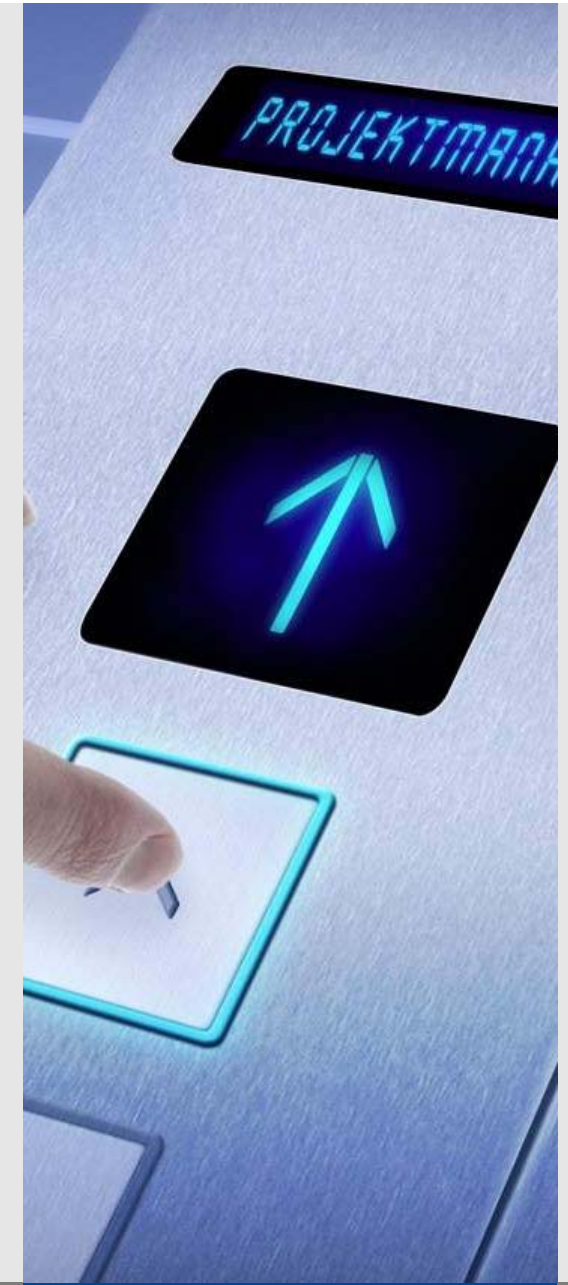
Mauerstr. 51

40476 Düsseldorf

2. Kontaktdetails des vortragenden Unternehmens

3. Kontaktdetails GPM/GPM Region Düsseldorf-Rhein/Ruhr

Hinweis: Der Inhalt dieser Präsentation muss nicht die Meinung der GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e.V. darstellen. Alle Rechte und Pflichten obliegen dem Präsentierenden (Stephan Schwartzkopff, Leiter des GPM-Hauptstadtbüros)



**Projekte mit Ministerien initiieren und
Projektentwürfe in öffentlichen
Vergabeverfahren durchbringen**
Einblicke in formale Kriterien einer Jury-Arbeit im BMWi

Vortrag in der GPM Region Düsseldorf
Stephan Schwartzkopff, GPM HBB
Montag, 14.05.2012

1. Die Einladung erläutern und eine Einführung geben...

„Projekte mit Ministerien initiieren und Projektentwürfe in öffentlichen Vergabeverfahren durchbringen“

**„Initiieren“ ist eine freie Aktivität. Vielleicht gibt es erfolgsfördernde Regeln
„Durchbringen“ ist nie manipulativ oder machtgetrieben zu verstehen:
Hier zählt nur Substanz (welche?) und Argument (wie eingebracht?)**

„Einblicke in formale Kriterien einer Jury-Arbeit im BMWi“

Ich stehe als Mitglied der aktuellen Jury für IKT-Projektanträge im BMWi unter weitest gehender, schriftlich fixierter und poenalebewährter Schweigepflicht. Ich spreche so abstrakt wie nötig, damit niemand irgendwelche Rückschlüsse auf reale Projekteinreichungen ziehen kann.

Dem Wirtschaftsvolk auf das Maul (Luther!) geschaut....

„Keine geförderten Projekte anfassen! Riesenaufwand. Bürokratie ohne Ende! Das meiste Geld muss man ohnehin mitbringen. Für junge Unternehmen ohnehin nicht! Also – es lohnt doch kaum. Es werden sowieso nur 10 % der Eingaben durchgewunken. Dann lieber mit Kunden und Lieferanten und Partnern die innovativen Dinge direkt tun. Zur Not mit Hilfe der Banken. Welcher Banken?“

So höre ich sie und uns und Sie (?) bisweilen reden. Besonders Geschäftsführer und Controller bekommen geweitete Augen, wenn sie an die Papierberge denken, an das Brüssel-Englisch und die oft verunsichernden Handlungseinschränkungen. Braucht es Beispiele dafür? Junge Unternehmen bestehen die Prüfung der Wirtschaftskraft (Bilanzen rückwirkend.....) der Projektträgergesellschaften (meist) nicht. Innovateure, die neu starten, haben also kaum Chancen. Gewollt? Von wem? Änderbar? Durch wen? Es bleibt eine Chancen-/Risiko-Abwägung. Für „geschätzte“ Kollegen.

Wenn es nicht anders geht
oder bei allem Gesagten so dennoch am besten ginge...

„Oder doch? Manche Ideen sind für die Programme der Ministerien echt wertvoll. Sie einzubringen heißt das Gemeinwesen mit eigenem Einsatz mit zu entwickeln. Und so ein Bundesadler in der Referenzmappe schadet auch nicht. Ein bisschen Hoflieferantenstolz darf sein. Macht sich auch gut in der Kunden- und Pressemappe. Gelebte CSR. Made in Germany mit Verantwortung“

Frau von der Leyen lud mich über den BWA Bundesverband

Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft ein „wir würden uns sehr freuen, Sie als Gast der internationalen Konferenz „CSR – Gesellschaftliche Verantwortung im internationalen Dialog“ am 15. und 16. Dezember 2011 in Berlin begrüßen zu dürfen“. Da kamen 1200 Gäste ins bcc, u.a. auch unser Kontakt im BMWi, STS Hans - Joachim Otto.....: Verantwortung wurde neu dekliniert und das „made in Germany 2.0“ ausgerufen: „Wirtschaft ethisch über Generationen hin gerecht und für jeden Ort nachhaltig neu ausrichten und organisieren“. Alle anpacken, bitte!

Warten auf die passende Ausschreibung? Ja.
Und nicht darauf warten, sie mit zu erzeugen.....

„Und dann lernt man noch leicht die anderen innovativen Projekte kennen, die dort in der Bundes- und Landes-Pipeline sind. Lange vor der Presse. Und deren Macher, die sich auch etwas überlegt haben bei der Bewerbung. Und deren Umfeld. Und die europäischen Kontakte dazu. Nutzen hat es eine Menge, wenn er gesehen wird. Welchen könnte Ihr Unternehmen brauchen?“

**Das ist klar: Ausschreibungen kommen immer (zu) spät!!
Vorher muss ja jemand der Ausschreibenden in den Ministerien von dem Ansatz oder der bloßen Möglichkeit bereits in Umrissen wissen. Sonst enthalten die Ausschreibung kaum Anknüpfungspunkte für die „echten Innovationen“.
Wie also dieses Henne – Ei –Problem angehen? Antwort: **Mutig.**
Direkte Eingaben machen. Vorher noch: direkte Kontakte als Landeplätze schaffen. Ohne „Paten“ verschwinden die Eingaben in den Diskursdschungeln.
Abgelehnte Eingaben erzeugen z.T. folgende Ausschreibungen! Und dann kann man das beim ersten Mal anscheinend „verfrühte Projekt“ anforderungsgerecht nochmals einreichen. Steter Tropfen höhlt den Stein. Es ist nie zu früh.**

2. Projekte, Projekte...

Und es gibt Fälle, die laufen ganz anders.....

„Wir haben als GPM mit dem Roland Gutsch Project Management Award im November 2011 gerade ein Projekt geehrt, das ganz anders lief. Ein paar Details zu dem Doku-Film zur Verleihung am 28. November 2011 aus der Parlamentarischen Gesellschaft dürfen erzählt werden.“

Wir hatten die Fahrt München – Berlin (Reichweitennachweis im Auftrag des BMWi....) auf dem Plan für die Roland- Gutsch-Project-Management-Award Preisträger 2010.

Da brannte im Dezember die Halle in Berlin ab, in der der Audi-A2 stand. Das LKA deckelte alle Informationen seitens des BMWi und dbm-energy. Wir setzten die Preisverleihungsentscheidung aus.

Auf der HMI 2011 stand ein Nachbau auf dem BMWi-Stand. Erneute Recherche. Ich fand den Augenzeugen aus dem BMWi, der die Fahrt begleitet hat.

Wir führten zusammen mit dem BSM Bundesverband Solare Mobilität Interviews durch. Und schickten ein TV-Team zu den Referenzorten.

Die Jury entschied sich mehrheitlich für die RG-Award-Vergabe.

Wir haben den Preis nach einer Pressekonferenz am 28.11.2011 vergeben.

Film ab.

Und die Normalfälle laufen auch anders, als ich dachte....

„Aus der Jury für IKT (Informations- und Kommunikations-Technologie/Bereich Elektromobilität), der der Referent danach zur tätigen Vermeidung seines Weihnachtsurlaubes angehören durfte, kein Wort. Datenschutz. Stillschweigen zu den Projekten, die Ende März erfahren haben werden, dass sie öffentlich gefördert sind. Aber einiges zu dem Vorgehen der Jury darf systematisiert geboten werden. Wie kommt es dort zu gemeinsamen Einschätzungen? Was passiert, wenn einer in der Jury ein Projekt ganz oben sieht und zwei andere sehen seinen Wert nicht oder ganz anders? Wem gibt man gern die in diesem Fall ca. 35 Millionen Euro? Wem nicht? Und warum?“

Wir hatten am 16.12.2011 ein Experten-Nachgespräch im Hauptstadtbüro der GPM mit dbm-energy, Kolibri-Power-Systems, BMWi, BSM, BATSO e.V., Wallner GmbH und weiteren Gästen....

Herr Liebich hatte mich zwischen dem 28.11. und dem 16.12. für die GPM und den BSM in die Jury IKT des BMWi berufen.

Das hieß für mich:

Privat: Über Weihnachten den Urlaub streichen (und dafür dem schönen Weib einen Ersatz in Aussicht zu stellen – es wird nun eine Parisreise vom 15.05.-19.05. ...;-)...)...

Als Politikberater: 93 Teilprojekte in 23 Projekten in 10 Tagen studieren, alle bis zum 05.01. kommentieren und voten, am 11.01. präsent in Berlin erscheinen und in der 10-köpfigen Jury Entscheidungen zu diskutieren und zu treffen....

Von innen sieht manches anders aus.....

„Nee, nich, wenn _____ wieder alleine vorne sitzt....“

Projekte verlieren Punkte, wenn die immer gleichen Beteiligten in der immer schon bekannten Anordnung einreichen: Vorne ein bekannter Projektträger, angeschlossen ein Riesen-Industriebetrieb, dann drei kleine Firmen, die als Füllmaterial und Handlanger zu fungieren scheinen....

Ach ja, und eine Uni rasch noch nachgeschoben, die 100% Förderung erhält...., denn jedes Projekt braucht ja Masse, die umverteilt werden kann.....

„Nee, nich, wenn die das sowieso machen und das bei den Gewinnen....“

Die fröhliche Unverfrorenheit großer Industrieunternehmen, untergeordnete Linienprojekte zur Förderung beim BMWi einzureichen und dafür im 6-stelligen Bereich um Förderung zu bitten bei gleichzeitiger Pressemeldung über Milliardengewinne ist einfach schon mal ästhetisch nicht hübsch.

Und hat mit „made in Germany 2.0“ nicht zu tun. Die Jury stöhnt kollektiv auf.

...und fängt leicht an zu nerven.....

„Nee, nich, wenn hier überhaupt nicht daran gedacht wird, volkswirtschaftlich etwas zu bewegen oder etwa Arbeitsplätze zu schaffen oder wenigstens eine Umsatzsteigerung für Unternehmen in Deutschland..“

Manchen Einreichungen sind grotesk: Die bemühen sich nicht einmal um die Analyse des Ministeriums, bei dem eingereicht wird: BMWi.... In der Jury saßen Unis, NGO's, Kommunen, Projektexterten einer Trägergesellschaft, BMWi-Angehörige.....und 3 Unternehmer; einer davon war ich (als Nicht-Erbe einer Textilfabrik...., als Inhaber von PASS, PPSP, Gesellschafter der GBR65, nun Sprecher des Vorstandes von KoNaMo eG iG): Am Ende schauten alle immer in unsere Richtung: Hä – was hat das jetzt mit Wirtschaft zu tun? Das gehört ins BMBF (!!!) oder in die Landesförderung oder....ins Coaching oder in die Therapie! Oder in die Projektmanagement-Fortbildung, Kapitel Stakeholderanalyse, Absatz „Betreiber“.

Das war dann zu mutig. Weil faul. „Kosten sozialisieren, Erträge privatisieren“ – ist keine geeignete Handlungsmaxime für die gewünschte Beteiligung an öffentlichen Projekten. Oder: nicht mehr.

...und führt zu unangenehmen Nachfragen...

„Nee, nich, weil – das hatten wir doch schon – haben die das nicht selber schon mal eingereicht – ach nein, deren Partner....., und wieso kennen die das Projekt zur gleichen Frage von xy nicht, di sind doch schon weiter....?“

Marktanalyse ist eine gute Idee vor Einreichung.

Wir dürfen und müssen damit rechnen, dass so ein BMWi auch gezielt Juroren beruft, die im BMBF, BMVBS, BMU etc. in den Gremien mitarbeiten.

Und dann kommt hoch, wie Organisationen und Firmen schlicht Doppelförderung versuchen – wahrscheinlich – weil sie denken, wenn nicht hier, dann vielleicht dort. Das aber nicht erwähnen!!

Täten sie es doch – gute Einreichungen werden gerne zur Arbeits- und Etatentlastung an andere Ministerien weitergereicht. Auch gerne mit Empfehlung und weitergehendem Interesse an den Ergebnissen.

Das BMWi braucht BMBF-Forschungsergebnisse zur Innovationsförderung!

Was es nicht braucht: Elektrofahrzeuge mit 18 m breitem Trittbrett.

... Und im besten Fall zu sinnvollen Auflagen.

„Nee, einige hatte es auf den letzten Plätzen, oder doch? – zwei von Ihnen hatten es auf den vorderen Plätzen, einer ganz oben....diese Differenz müssen wir näher anschauen.....“

Ich hatte eines ganz oben, das zwei andere ganz unten hatten.
Als Neuling die Sachen nicht gerafft? Danebengehauen?
Professionelle Moderation nimmt das gut auf. Der zweite eloquente Unternehmer sprang mir zur Seite: Da ist was dran, er habe es probeweise hochgevotet. Aber.....

Am Ende standen klare Nachfragen und Auflagen (Konsortium, Nachhaltigkeit.....) für die einreichende Gruppe mit kurzfristiger Terminsetzung: Substanz sollte sich nur zeigen können, sollte nicht noch eilfertig künstlich erzeugt werden können...., alles **sportlich und fair**.

Ihre Fragen, Projekte, Anliegen...

„Fragen, gern auch spezielle und erlaubte Antworten, soweit möglich. Sonst später nach Rücksprache mit dem betreffenden Ministerium. Das Vorfühlen ist eine der Aufgaben des Hauptstadtbüros“

- nn
- nn

„Der Abend sei also eine unterhaltsame Mischung aus einem Bericht von einer längeren Projektrecherche zu dbm-energy und der Rekordfahrt mit dem elektrisch umgebauten Audi A2 zwischen München Berlin und einem Parlamentarischen Abend der GPM und zu dem Alltag der Arbeit im GPM Hauptstadtbüro und seinem Umfeld der politischen Entscheider. Und eine Frage könnten wir uns stellen: Was wollen wir dem Staate Deutschland oder/und dem Land Nordrhein-Westfalen vorschlagen als nächstes zu tun?“

Es ist gewählt worden. Es eine diskontinuierliche Kontinuität in NRW.

5 Jahre stabile Mehrheiten.

Johannes Remmel und Svenja Schulze haben wir auf der E-World in Essen bereits angesprochen mit der Frage: Was macht NRW, wenn es nicht eine der Schaufenster-regionen für Elektromobilität wird. Sie wurden's nicht.....

Johannes Remmel oder Nachfolger.....Minister für Klimaschutz,
Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz



- Was würden Sie ihn fragen, ihm anbieten?

Svenja Schulze oder Nachfolgerin.....
Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung



- Wo würden Sie Ihr gerne einen Hinweis geben? Ein Projekt anbieten?

Chance für einen ersten landesparlamentarischen Abend...

...der GPM in NRW im Herbst 2012.....

Ziele?

Thema, Themen?

Format?

Expertenzielgruppe(n)?

Gästezielgruppen?

Botschaft?

Ort?

Vorbereitungsteam?

Erreichbarkeiten...

Stephan Schwartzkopff

Leiter des GPM-Hauptstadtbüros

Charlottenstraße 65

10117 Berlin

s.schwartzkopff@gpm-ipma.de

030 – 364 033 999

0175 - 188 46 38 (GPM)

0176 – 83 000 947 (Netzwerke)

schwartzkopff@berlin.de

Kontakt



GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e.V.

Hauptgeschäftsstelle Nürnberg

FrankenCampus – Frankenstraße 152

90461 Nürnberg

Tel.: +49 (0)911 43 33 69-0

Fax: +49 (0)911 43 33 69-99

E-Mail: info@GPM-IPMA.de

Internet: <http://www.GPM-IPMA.de>

Veranstaltungshinweise der GPM Region Düsseldorf/Rhein-Ruhr

http://www.gpm-ipma.de/ueber_uns/regionen/.....

Bei Fragen zum Veranstaltungsprogramm oder zu Netzwerk-möglichkeiten können Sie sich gerne an die

Region Düsseldorf / Rhein-Ruhr

Guido Bacharach

Tel.: +49 (0) 208 59 08 24

E-Mail: g.bacharch@GPM-IPMA.de

Alexander Miskiw

+49 (0) 2051 809640

a.miskiw@GPM-IPMA.de

wenden.

